

diger im lebendigen Kontakt mit den Menschen stehen muß, deren Sprache er sprechen soll. (Von hier aus spürt man etwa die Berechtigung des Satzes: die Reform der Predigt beginnt bei der Reform des Predigers.) Zu diesem Zweck auch in die Schule der Dichter zu gehen, wird nicht nur französische Eigenart fordern dürfen.

Weiter empfiehlt der Verfasser ein Sprechen in Bildern. „Durch Ideen schafft man Klarheit, aber durch Bilder ergreift man die Menschen.“ Was liegt da näher, als von unserem Meister zu lernen, wie man die Geheimnisse des Gottesreiches in anschaulichen und packenden Bildern darstellen kann. Da wird man eben immer wieder die Bibel zur Hand nehmen und wirklich „mit der Bibel alt werden“ müssen. Es ist ein schlimmes Erbe der Aufklärung, die die Bilder und Vergleiche beseitigte und an die Stelle einer allumfassenden Religion eine Religion des bloßen Verstandes setzte. Die gegenwärtige Erneuerung ist ja die Liquidierung der Aufklärung; nun fehlt noch eine Erneuerung der so oft zu Unrecht geschmähten und verkannten Rhetorik.

Der schmale Band trägt betont poetischen Charakter. Eine bunte Fülle von Gedanken und Anregungen bieten sich dar, von denen viele verdienen, verwertet zu werden und so zu einer homiletischen Erneuerung beizutragen.

Linz a. d. D.

Fr. Huemer

John Henry Newman, Predigten. Gesamtausgabe. I. Pfarr- und Volkspredigten (Parochial and plain sermons). Eingeleitet und übertragen von der Newman-Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner von Weingarten. Achter Band. (272.) Stuttgart, Schwanbrennerverlag. Leinen DM 20.—, bei Subskription DM 18.—.

Man hat Newman als den größten religiösen Genius des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Seine philosophisch-theologische Bedeutung wird immer mehr erkannt. Auch als Prediger hat er auf seine Zeitgenossen stärksten Eindruck gemacht. Die Benediktiner von Weingarten haben das Wagnis einer deutschen Gesamtausgabe seiner Predigten unternommen, die bereits bis zum achten Band gediehen ist. Er enthält wieder Pfarr- und Volkspredigten. Sie sind einfach und schlicht, aber durchglüht von dem Feuer einer großen Priesterseele.

Linz a. d. D.

Dr. J. Oberhumer

Werkbuch der Kanzelarbeit. Dritter Teil. Der Osterfestkreis. Von Gustav Gerbert. (313.) Innsbruck-Wien-München 1957, Tyrolia-Verlag. Kart. S 88.—, DM 14.80.

Aus diesem Werk spricht der Praktiker in solcher Kommunikation, daß Wort- und Satzbild ohne Mühe in die Lautform übertragen werden kann. Die kurzen, sprachrichtig gebauten Sätze halten von selbst dem Leser eine Predigt und drängen förmlich nach Weitergabe. Dabei läßt das Druckbild reichlich Raum für marginale und interlineare Glossen der eigenen Denkarbeit, die befruchtet wird durch ein vierteiliges Schema: Einstimmung, Gedankengut, Auswertung, Vorlage. Mit Präludium, Themenangabe und Fugendurchführung prägen sich so 16 Sonntage und 8 Festtage des Osterfestkreises uns ein, zusammen 80 Variationen über das Heilsgeschehen dieser Zeit. Einige für unser Ohr herbe oder unverständliche norddeutsche Klänge werden wir ummodulieren, andere Register ziehen, verschiedenes Tempo wählen. Die Regieanweisung S. 113 hält wohl Redevortrag und dramatischen Vortrag zuwenig auseinander. Einige Mängel und Schönheitsfehler sind dem Setzer und Korrektor anzulasten und hätten sich leicht vermeiden lassen, z. B. S. 161, 164, 168, wo Doppeltexte stehen geblieben sind. Sinnstörende Druckfehler finden sich S. 55, 58 (Scherlein statt Schäflein), 107 (letzte Zeile), 151 (Scheinsieg des Unglaubens), 189 (Durchzug durchs Rote Meer), 198c (Scharen statt Schatten). Hervorkehrender Akt statt hervortretender Akt ist undeutsch (S. 144). Die Arbeiter als Proletarier zu bezeichnen, ist weder richtig noch kanzelfähig (S. 255). Kein Zweifel: die Kanzelreihe „Dienst am Wort“ ist durch diesen Band wieder wertvoll bereichert worden. Die Seelsorger, ob jung oder alt, werden gerne darnach greifen.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Sämann Gottes. Predigtgedanken. Von Heinrich Faßbinder. (479.) Trier 1956, Paulinus-Verlag. Leinen DM 14.80.

„Der heilige Ring“ vom gleichen Verfasser ist ein bekanntes und beliebtes Predigtbuch. Der „Sämann Gottes“ wird ihm aber Konkurrenz machen, schon einmal durch